

Anemurion

1. Quellen

Wir unterscheiden hier wie auch sonst drei Sorten von Quellen: literarische, epigraphische und archäologische. Was zunächst die literarischen Quellen angeht, so zerfallen sie in griechische und lateinische. Die griechischen Erwähnungen von Ἀνεμούριον sind nicht eben zahlreich.¹ Fünf dieser Belege bietet der uns schon hinlänglich bekannte Strabon (nämlich XIV 5,3 [drei Belege]; XIV 5,5 und XIV 6,3). In der griechischen Literatur vor Strabon ist Skylax von besonderem Interesse. Dieser Autor wird an die Wende des sechsten zum fünften vorchristlichen Jahrhundert datiert.² Das unter seinem Namen überlieferte Werk allerdings, der *Periplus Scylacis* oder „Periplus des bewohnten Europa, Asien und Libyen“ stammt erst aus dem vierten Jahrhundert vor Christus.³

Da heißt es in Abschnitt 102: μετὰ δὲ Παμφυλίαν Κιλικία ἐστὶν ἔθνος, καὶ πόλεις ἐν αὐτῇ αἴδε· Σελινοῦς, Χαραδροῦς πόλις καὶ λιμὴν, Ἀνεμούριον ἄκρα καὶ πόλις, Νάγιδος πόλις [ῆ] καὶ νῆσον ἔχει.

Dies also ist der älteste Beleg für unsere Stadt; hier wird Anemurion als „Kap und Polis“ bezeichnet. Schon im vierten Jahrhundert also war Anemurion eine Polis.⁴

**Anemurion im vierten
Jahrhundert v. Chr. belegt**

¹ Die Suche auf der TLG-CD-ROM # E mit Diogenes 1.4.4 liefert insgesamt 32 Belege, darunter auch einen für ἀνεμούριον, was Windmühle bedeutet, vgl. LSJ 132, s.v. Neben dem bei LSJ gebotenen Beleg (Heron: *Spiritualia Pneumatika* I 43) scheint es dafür in der griechischen Literatur keine weitere Stelle zu geben!

Die im Supplement auf S. 14 nachgetragene zweite Bedeutung „vibratory fan, punkah“ ist literarisch offenbar überhaupt nicht bezeugt.

Rätselhaft ist die Stelle Aelius Herodianus: *De prosodia catholica* (Grammatici Graeci III 1, hg. v. Ed. Lentz, Leipzig 1867, Nachdr. 1965; hier Seite 366, Zeile 18).

² Vgl. *Hans Armin Gärtner*: Art. Skylax, DNP 11 (2001), Sp. 639–640.

³ Es findet sich GGM I 15–96; zur Datierung vgl. *Hans Armin Gärtner*, Sp. 639; demnach wurde das Werk „vor 338 v. Chr.“ abgeschlossen.

⁴ Dieser Beleg steht auch in dem informativen Artikel von *Friedrich Hild*: Art. Anemurion, DNP 1 (1996), Sp. 698–699; hier Sp. 698.

Nach Strabon ist sodann der *Periplus Maris Magni*, ein Werk, das auch als *Stadiasmus* zitiert wird, von Interesse. Beide Bezeichnungen in ein und demselben Artikel falsch wiederzugeben, verdient eine besondere Würdigung. In dem Anemurion-Artikel von Friedrich Hild lesen wir: „Stadium [sic] maris maqui [sic]“⁵ – man darf sein Vertrauen also auch nicht auf Lexikon-Artikel setzen (als Theologe hätte man das wissen können . . .).

Hier begegnet Anemurion in den Abschnitten 196, 197, 198, 233, 308 und 315 – nicht aber, wie in dem zitierten Artikel behauptet in „l. 97“⁶.

Unter den christlichen Belegen ist einer aus den Barnabasakten von Interesse, wo Barnabas mit seinen Begleitern in Anemurion Station macht und zwei Männer bekehrt. Die Gruppe reist sodann nach Zypern weiter.⁷ Der Unterschied zu den kanonischen Apostelakten ist bemerkenswert: Bei Lukas begegnet Anemurion nicht, in den apokryphen Barnabasakten wird dieses Versäumnis gleichsam wettgemacht.

* * *

Damit kommen wir zu den lateinischen Texten. Diese kann man leicht aus dem Artikel *Anemurium* des Thesaurus Linguae Latinae zusammenstellen.⁸ Den ältesten Beleg in der lateinischen Literatur bietet das Werk des Livius, wo sich in XXXIII 20 ein für Kilikien sehr interessanter Abschnitt findet (zu den Ereignissen des Jahres 197 v. Chr.). Für Anemurion selbst dagegen fällt hier nur die Notiz: *promunturium id quoque Ciliciae est* in § 4 ab.

Der zweite lateinische Autor, der Anemurion erwähnt, ist Pomponius Mela. Er behauptet in I 77: *Ciliciam a Pamphylia distinguit Anemurium* – damit kann man allerdings nicht allzuviel anfangen . . .⁹

⁵ Friedrich Hild: Art. Anemurion, DNP I (1996), Sp. 698–699; hier Sp. 699; die Kritik richtet sich weniger an den Autor als an die Redaktion des Lexikons!

⁶ Ebd. Schon die Reihenfolge der Belege ist hier sehr merkwürdig, denn Plinius folgt auf den *Periplus Maris Magni*, wäre aber chronologisch natürlich zwischen Strabon und den *Periplus* – der in das dritte nachchristliche Jahrhundert gehört – einzureihen gewesen.

Die aus den Chronika des Hippolytos gebotenen sechs Belege sind mit den genannten identisch. Es handelt sich also offenbar um ein und dasselbe Werk. In jedem Fall gilt: Die sechs Belege bieten im wesentlichen nur Entfernungsangaben und führen ansonsten nicht über das hinaus, was knapp zweihundert Jahre zuvor Strabon schon formuliert hatte.

⁷ Wir können diese Geschichte hier nicht im einzelnen diskutieren. Nur der einleitende Satz sei zitiert: ἐκεῖθεν τε παρεπλεύσαμεν τὰς Ἀκονησίας καὶ ἦλθομεν ἐν πόλει Ἀνεμουρίῳ, καὶ εἰσελθόντων ἡμῶν ἐν αὐτῇ εὗρομεν δύο Ἕλληνας (Acta Barnabae 12,1) – diese beiden Männer werden im Laufe der Geschichte zu Christen bekehrt.

⁸ ThLL II (1906), Sp. 40.

⁹ Zu Kilikien vgl. noch I 14; I 63 und II 102. Mela reist genau anders herum als Strabon: Er nähert sich Kilikien von Osten, aus Syrien her kommend. Interessant ist noch die Notiz zu Soloi/

Der letzte lateinische Autor, der hier zu nennen ist – auf Tacitus kommen wir dann im nächsten Paragraphen zur Geschichte Anemurions ausführlicher zu sprechen –, ist Plinius, der Anemurion im Buch V seiner Naturgeschichte mehrfach nennt.¹⁰

* * *

Was schließlich die archäologischen Quellen für Anemurion angeht – die Inschriften übergehe ich hier einstweilen, da sie dann unten in Abschnitt 3 eigens vorgestellt werden –, so sind wir hier in einer recht komfortablen Lage, da die Ausgrabungstätigkeit eine Menge Befunde ans Licht gebracht hat. Über die neueren Ausgrabungen wurde Jahr für Jahr in *Anatolian Studies* berichtet.¹¹ Zunächst wurde Anemurion im Rahmen eines Surveys der Küstenstädte des westlichen Kilikien in den Jahren 1962–1965 wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Im Jahr 1966 begannen dann erstmals die Ausgrabungen.¹²

Pompeiiopolis in I 71: *iuxta in parvo tumulto Arati poetae monumentum ideo referendum, quia – ignotum quam ob causam – iacta in id saxa dissiliunt.*

Ferner ist bei Mela noch die recht breite Schilderung der Korykischen Grotte in I 72–75 bemerkenswert; sie ist dort unbedingt heranzuziehen.

¹⁰ Die Stellen sind V 93; V 94 und V 130. Zu der schwierigen Stelle V 94 ist heranzuziehen: *Ronald Syme: Isauria in Pliny, AS 36 (1986), S. 159–164.*

¹¹ Ich nenne die folgenden Kurzberichte aus *Anatolian Studies*:
Elisabeth Rosenbaum: Survey of Coastal Cities in Western Cilicia – Restoration Work in Eski Anamur (Anemurium), AS 16 (1966), S. 10–11.

Elisabeth Rosenbaum: Anemurium, AS 17 (1967), S. 12–13.

Im folgenden Band AS 18 (1968) findet sich im *Annual Report* auf S. 4 lediglich die folgende Notiz:
„*Professor Leonard Smith (University of Fredericton, New Brunswick) deputized for Dr. Elisabeth Rosenbaum Alföldi in the continuation of the excavation of Eski Anamur, which this year took place in July and early August.*“

Leonard C. Smith: Eski Anamur (Anemurium), 1968, AS 19 (1969), S. 20–21.

Elizabeth Alföldi: Anamur, 1969, AS 20 (1970), S. 34–35.

Elizabeth Alföldi & James Russell: Anamur, 1970, AS 21 (1971), S. 13–14.

James Russell: Anamur 1971, AS 22 (1972), S. 32–35.

James Russell: Anemurium, 1972, AS 23 (1973), S. 17–19.

James Russell: Anemurium, 1973, AS 24 (1974), S. 18–20.

James Russell: Anemurium, 1974, AS 25 (1975), S. 16–17.

James Russell: Anemurium, 1975, AS 26 (1976), S. 22–24.

James Russell: Anemurium, 1976, AS 27 (1977), S. 25–29.

James Russell: Anemurium, 1978, AS 29 (1979), S. 182–186.

James Russell: Anemurium, 1979, AS 30 (1980), S. 201–205.

James Russell: Anemurium, 1982, AS 33 (1983), S. 263–264.

James Russell: Anemurium (Eski Anamur), 1985, AS 36 (1986), S. 174–176.

James Russell: Anemurium (Eski Anamur), 1987, AS 38 (1988), S. 191–192.

¹² „During the survey of Anemurium, which was completed in 1965, and of other coastal cities

Auch größere Studien zu einzelnen Funden und Themen sind in dieser Zeitschrift erschienen.¹³

E. Alföldi Rosenbaum &
James Russell

Die Ausgrabungen in Anemurion seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind mit zwei Namen verbunden: Elisabeth Alföldi Rosenbaum und James Russell. Die Erforschung begann mit einem Survey der Küstenstädte des westlichen Kilikien und führte dann zu fast jährlichen Grabungskampagnen zunächst unter der Leitung von Elisabeth Alföldi Rosenbaum, dann gemeinsam mit James Russell, schließlich unter Russells alleiniger Leitung. Noch Ende der achtziger Jahre fanden einzelne Nachgrabungen statt. Ein zusammenfassender Grabungsbericht ist meines Wissens bisher noch nicht erschienen. Der letzte mir vorliegende Bericht aus der Feder von James Russell befaßt sich mit einer für die Geschichte der Stadt überaus wichtigen Münze aus dem vierten Jahrhundert vor Christus.¹⁴

Die eindrucksvollen Gebäude, die wir im März/April dieses Jahres besichtigen werden, stammen aus der Kaiserzeit und aus der byzantinischen Epoche, grob gesprochen aus der Zeit von 200 bis 600 nach Christus. Befunde für die vorausgehenden Epochen sind leider sehr spärlich und gerade für die griechische und hellenistische Zeit so gut wie gar nicht vorhanden (mit Ausnahme der genannten Münze).

2. Die Geschichte von Anemurion

Schon bei der Einführung zu Kilikien haben wir die besondere Lage der Stadt gewürdigt: Sie bildet den südlichsten Punkt der Türkei und liegt der Insel Zypern am nächsten. Umso merkwürdiger erscheint es, daß Paulus von Zypern aus nicht nach Anemurion übersetzte, sondern weiter westlich in Perge in Pamphylien

of Western Cilicia, it was clear that some of the problems encountered could only be solved by excavations. With the grant of a permit by the General Directorate of Antiquities and Museums a start was made in the summer of 1966.“ (*Elisabeth Rosenbaum: Anemurium*, AS 17 (1967), S. 12–13; Zitat S. 12.)

Dieser erste Bericht ist ganz besonders lesenswert: „For the protection of the site, six hundred metres of barbed-wire fencing and fifty metres of wall were constructed and a local road which passes through the site was shut off by a gate“ (*Elisabeth Rosenbaum*, a.a.O., S. 13).

¹³ *James Russell: Mosaic Inscriptions from the Palaestra of Anemurium*, AS 24 (1974), S. 95–102.

Hector Williams, Peter Taylor: A Byzantine Lamp Hoard from Anamur (Cilicia), AS 25 (1975), S. 77–84.

Caroline Williams: A Byzantine Well-Deposit from Anemurium (Rough Cilicia), AS 27 (1977), S. 175–190.

¹⁴ *James Russell/Mary Grace Weir: Cypriots in Cilicia: A rare coin of Anemourion*, *Revue numismatique* 155 (2000), S. 111–122.

anlegte (Apg 13,13). Bis in unsere Zeit spielt Zypern für Anemurion eine Rolle: „Unfortunately as a consequence of the military action on Cyprus the excavation had to close after only one week of normal operations“ liest man in Russells Bericht für 1974.¹⁵

Anemurion gehört zwar zum sogenannten Rauhen Kilikien, liegt aber in einer idyllischen Küstenebene. „8 km weites fruchtbares Land, das sich bis zu den Taurusbergen erstreckt, und die kühlen und sanften Winde des als »Windnase« bekannten Kap Anamur verlockten die Menschen dazu, sich hier anzusiedeln.“¹⁶

Dokumentiert ist Anemurion zuerst im 4. Jahrhundert vor Christus, und zwar sowohl literarisch als auch archäologisch. Wir haben einerseits die oben schon erwähnte Notiz über Kap und Polis von Anemurion¹⁷, andererseits die im Jahr 2000 publizierte Münze, die wohl noch früher liegt als unser literarischer Beleg, wird sie doch in das erste Viertel des vierten Jahrhunderts datiert. Sie trägt auf der Rückseite die Legende

**Die Anfänge im 4.
Jahrhundert v. Chr.**

ANEMOPEION

und bietet damit die älteste Bezeugung des Namens Anemurion.¹⁸ Das Wort ΦΙΛΟΚΥΠΡΟ auf der Vorderseite der Münze verweist vermutlich auf einen prozyprischen Dynasten der Stadt und lässt sich wohl der zyprischen Expansionspolitik in Richtung Kilikien um 390 v. Chr. zuordnen.

Die folgenden Jahrhunderte der Geschichte der Stadt liegen im Dunkeln: Weder ein literarisches noch ein archäologisches Zeugnis existiert, das dieses Dunkel erhellen könnte.

Für die römische Zeit haben wir dann wieder Quellen, die die Geschichte der Stadt beleuchten. „Spätestens seit dem 1. Jh. v. Chr. übernimmt Anemurion von Nagidos die führende Rolle in der fruchtbaren Schwemmland-Ebene, die sich von Kap Anamur 24 km weit nach O erstreckt.“¹⁹

Für die Zeit des Paulus haben wir einen wertvollen Bericht des Tacitus. Dieser berichtet in seinen Annalen von einer Belagerung unserer Stadt durch die isaurischen Kieten. In Annalen XII 55 lesen wir:

**Belagerung Anemurions im
Jahr 52**

¹⁵ James Russell: Anemurium, 1974, AS 25 (1975), S. 16–17; Zitat S. 16.

¹⁶ Vehbi Uysal/Kutlay Alan: Anemurium & Die Mamure Festung, Alanya o. J., S. 7.

¹⁷ Vgl. dazu oben S. 1.

¹⁸ Vgl. dazu den bereits oben in Anmerkung 13 zitierten Aufsatz von James Russell und Mary Grace Weir. Es handelt sich um eine Silbermünze, die in den Staatlichen Museen in Berlin aufbewahrt wird.

¹⁹ Friedrich Hild/Hansgerd Hellenkemper: Kilikien und Isaurien. Bdd. I/II, DÖAW.PH 215.1/2 = Tabula Imperii Byzantini 5.1/2, Wien 1990, S. 187–191; Zitat S. 188.

Nec multo post agrestium Cilicum nationes, quibus Clitarum¹⁹ cognomentum, saepe et alias commotae²⁰,

tunc Troxobore duce montis asperos castris cepere atque inde decursu in litora aut urbes vim cultoribus et oppidanis ac plerumque in mercatores et navicularios audebant.

obsessaque civitas Anemuriensis, et missi e Syria in subsidium equites cum praefecto Curtio Severo turbantur, quod duri circum loci peditibusque ad pugnam idonei equestre proelium haud patiebantur.

dein rex eius orae Antiochus blandimentis adversum plebem, fraude in ducem cum barbarorum copias dissociasset, Troxobore paucisque primoribus interfectis ceteros clementia composuit.

Nicht lange darauf empörten sich die unkultivierten Stammesgruppen der Kilikier, die den Namen Kieten führen. Sie waren auch sonst häufig in Aufruhr.

Diesmal setzten sie sich unter Anführung des Troxobor im rauhen Gebirge fest, unternahmen von da aus Streifzüge an die Meeresküste und in die Städte und beraubten das Landvolk, die Stadtbewohner und zumal die Kaufleute und Seefahrer.

So belagerten sie auch die Stadt Anemurium, und die aus Syrien unter dem Präфекten Curtius Severus zum Entsatz geschickte Reiterei wurde auseinander gesprengt, weil die Umgegend der Stadt uneben ist und wohl für Fußtruppen geeignete Kampfplätze bietet, aber ein Reitertreffen durchaus nicht gestattet.

Dann aber brachte Antiochus, der König dieser Küstenlandschaft, die Auführer zur Ruhe. Er lockte das niedere Volk hinter dem Rücken des Anführers durch Versprechungen an sich und schuf dadurch Zwietracht im Heer. Darauf wurde Troxobor mit wenigen anderen Häuptlingen getötet und die übrigen durch Güte zur Ordnung zurückgeführt.²¹

¹⁹ So die unten genannte Tacitus-Ausgabe. Diese LA ist falsch; zu lesen ist vielmehr *Cietarum*; die Rede ist hier von den *Cietae*, Κιῆται, vgl. ThLL Supplementum: Nomina propria latina, vol. II, fasc. III (1911), Sp. 495, s.v. 2. Clitae.

²⁰ Hier haben wir einen Rückverweis auf die Stelle VI 41, wo von den Kieten bereits die Rede gewesen ist. Dort geht es um die *census*-Pläne und Maßnahmen des Königs Archelaos im Jahr 36 n. Chr., denen sich die Kieten widersetzen, woraufhin der Statthalter Syriens, Vitellius, den Legaten M. Trebellius mit 4 000 Legionssoldaten entsendet, um die Kieten zu Steuerzahlern zu machen. Dazu vgl. *Ernst Bammel: Die Schatzung des Archelaos, Historia 7 (1958), S. 497–500; jetzt in: ders.: Judaica. Kleine Schriften I, WUNT 37, Tübingen 1986, S. 35–38.*

²¹ Ich benutze die folgende Ausgabe des Tacitus: *Cornelii Taciti annalium ab excessu divi Augusti*

Dieser Text aus Tacitus ist nicht nur für Anemurion von Bedeutung, sondern auch für die Geschichte Kilikiens überhaupt. Bevor wir darauf zu sprechen kommen, wollen wir einen kleinen Exkurs einschalten: Paulus im Jahr 52.

Tacitus datiert die Belagerung Anemurions durch die Kieten in das Jahr 52, also in die Lebenszeit des Paulus. Paulus weilt in diesem Sommer entweder noch in Korinth (vgl. den Bericht in Apg 18) oder schon in Ephesos. Wäre die lukanische Rekonstruktion mit einer Reise von Korinth über Ephesos nach Antiochien am Orontes und wieder zurück nach Korinth in Apg 18,18–23; 19,1 historisch zutreffend, so wäre Paulus gleichsam am Kriegsschauplatz der Kieten gegen die römischen Truppen aus Syrien vorbeigekommen. Dies hätte sowohl auf der Reise von Ephesos nach Antiochien der Fall sein können (Apg 18,21f.), als auch auf der Rückreise auf dem Landweg (Apg 18,23). Doch das nur am Rande.

Falls Paulus schon in Ephesos tätig gewesen wäre, so wäre dies der Beginn der Kontroverse mit den Korinthern (Zeit des sogenannten Vorbriefs A; vgl. dazu 1Kor 5,9). Nun ging es gewiß in dem Streit zwischen den Korinthern und Paulus in Ephesos hoch her – die Korrespondenz legt davon reiches Zeugnis ab –, aber mit einer Belagerung der Stadt durch ein feindliches Heer muß Mitte des ersten Jahrhunderts weder Korinth noch Ephesos rechnen. Kilikien ist also auch Mitte des ersten Jahrhunderts noch ein ganz besonderer Fall ...

Die Belagerung Anemurions zeigt, daß Kilikien eben auch in der Mitte des ersten Jahrhunderts nicht mit Provinzen wie *Achaia* oder *Asia* verglichen werden kann. Gerade im Taurus hausten auch damals Stämme, die sich mit dem *Imperium Romanum* keineswegs arrangieren wollten oder gar arrangiert hatten.²² Noch in der Mitte des ersten Jahrhunderts ist Kilikien also ein Unruheherd. Daß mitten im Frieden eine Stadt belagert wird, ist durchaus bemerkenswert.

Trotz des ausführlichen Berichts des Tacitus gewinnen wir kein klares Bild von den politischen Zuständigkeiten. Daß Reiterei aus Syrien herangeschafft werden muß, spricht wohl eher gegen eine existierende Provinz *Cilicia*. Offenbar war Kilikien in dieser Zeit Teil des Amtsbereichs des Statthalters von Syrien. Neben diesem begegnet uns jedoch auch noch ein König namens Antiochus; „der König dieser Küstenlandschaft“ (*rex eius orae*) ist freilich eine einigermaßen vage Bezeichnung.²³

libri, hg. v. C. D. Fisher, OCT, Oxford 1906, Nachdr. 1946.

Die Übersetzung nach Tacitus: Annalen, deutsch von August Horneffer. Mit einer Einleitung von Joseph Vogt und Anmerkungen von Werner Schur, KTA 238, Stuttgart 1964, S. 384f.

²² Zu den Kieten vgl. noch den Artikel von *Friedrich Hild*: Kietis, DNP 6 (1999), Sp. 454, wo auch weitere Quellen neben Tacitus genannt werden.

²³ Klientelkönige sind in dieser Phase der römischen Geschichte auch andernorts tätig. „In the early empire, then, Rome adopted the policy, common accross the east, of asserting control only indirectly, through the agency of regional rulers“ (*Noel Lenski*: Assimilation and Revolt in the Territory of Isauria from the 1st Century BC to the 6th Century AD, *Journal of the Economic and Social*

Doch auch die regionalen Könige sind mit den unruhigen Stämmen Isauriens regelmäßig überfordert: „Even so, the Isaurians frequently overtaxed the military resources of the dynasts charged with their control. This forced Rome to commit outside forces regularly to bring them under heel. The period between the mid-first century BC and the mid-first century AD thus witnessed a joint effort by Rome and its client kings to gain hegemony over the hinterland.“²⁴

Die beiden mit den unruhigen Kieten verbundenen Ereignisse, die Tacitus berichtet, stellen offenbar so etwas wie einen abschließenden Höhepunkt dar: Danach wird es ruhiger in diesem Bereich Kilikiens, und eine friedlichere Zeit bricht an.²⁵

Was nun unsere Stadt selbst angeht, so wirft das Ereignis die Frage auf, ob sie damals schon Stadtmauern besessen hat – darauf deutet das Stichwort „Belagerung“ hin –, oder ob diese erst aufgrund dieser Erfahrung gebaut worden sind.²⁶

In unserer Zeit ist Anemurion in jedem Fall bereits die führende Stadt der Region: „Spätestens seit dem 1. Jh. v. Chr. übernimmt Anemurion von Nagidos die führende Rolle in der fruchtbaren Schwemmland-Ebene, die sich von Kap Anamur 24 km weit nach O erstreckt.“²⁷

Für diese Entwicklung war die verkehrsgünstige Lage der Stadt von entscheidender Bedeutung: Über den Hafen und die Verbindung nach Zypern haben wir schon gesprochen. Hinzu kommen die sich hier treffenden Straßen, einmal die Küstenstraße, die die Verbindung nach Westen wie nach Osten ermöglicht, zum andern aber die Straße nach Norden ins Innere Anatoliens über Titiopolis und

History of the Orient 42 (1999), S. 413–465; Zitat S. 420). Gerade die Geschichte Palästinas weist dazu die nächsten Parallelen auf . . .

²⁴ Ebd.

²⁵ „In contrast with this early resistance, we hear nothing again of Isaurian uprisings in our sources from AD 51 until the third century. Though narrative histories for the period are not outstanding, they are certainly detailed enough on foreign policy that their silence on Isauria is striking. . . . The abundant epigraphic record from Isauria reveals not resistance but apparent adaptation to Hellenic cultural norms and Roman rule. I will argue . . . that this period represented a hiatus in the large-scale uprisings attested in other periods.“ (Ebd.)

Wie Lenski auf das Jahr 51 verfällt, ist unerfindlich. Die oben aus Tacitus zitierten Ereignisse gehören ins Jahr 52: In XII 52 beginnt der Bericht über das Konsulatsjahr des Faustus Sulla und Salvius Otho (= 52 n. Chr), der bis XII 57 reicht; in XII 58 folgt das Konsulatsjahr des D. Iunius und des Q. Haterius (= 53 n. Chr.). Die Belagerung Anemurions durch die Kieten fällt daher in das Jahr 52, nicht 51, wie Lenski angibt.

²⁶ Unentschieden *Hild/Hellenkemper*, a.a.O., S. 188.

²⁷ *Hild/Hellenkemper*, S. 188. Nagidos liegt ungefähr 18 km östlich von Anemurion. In einem Gebäude am Hafen hat man 1976 ein Mosaik mit der Inschrift Ναγίδιος εὐτυχῶς gefunden, „apparently a greeting to a visitor from the neighbouring community of Nagidos“ (*James Russell: Anemurium*, 1976, AS 27 (1977), S. 25–29; Zitat S. 28) – es handelt sich dabei um Inschrift Nummer 23 im Repertorium von *Hagel/Tomaschitz*.

Laranda nach Galatien.²⁸ Auch unter diesem Aspekt stellt sich die Frage, warum Paulus in Apg 13,13 nicht von Zypern aus den Weg über Anemurion nach Galatien, insbesondere nach Iconium und dem pisidischen Antiochien wählt.

* * *

Die „Blüte der kaiserzeitl.[ichen] Stadt reicht bis zur Eroberung durch die Sasaniden 260 n. Chr. Zu dieser Zeit ist ein zeitweiliger Niedergang zu beobachten (Aufgabe öffentlicher Bauten).“²⁹ Dieses Jahr 260 stellt also einen entscheidenderen Einschnitt in der Geschichte der Stadt dar als die Belagerung durch die Kieten im Jahr 52. Der archäologische Befund besätigt diese Einschätzung: Die kanadischen Ausgrabungen unter der Leitung von James Russell haben für die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts einen Aufschwung der Stadt ergeben, der sich in „a major building programme“ in Anemurion niedergeschlagen hat.³⁰ Beispielhaft läßt sich das an der großen Badeanlage studieren.³¹ Wir haben einen Aus- und Umbau der Bäder in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts, dessen Datierung James Russell mit folgendem Argument begründet: „Indeed a change of this scale could hardly be dated later than the disruptive events of the 260’s that must have followed the city’s capture by the Persians under Shapur I.“³²

**Eroberung Anemurions im
Jahr 260 n. Chr.**

„Um oder nach 382 baut die *Legio I Armeniaca* (oder nur eine *vexillatio*?) unter dem Kommandanten Eusebios im Auftrag des Comes Matronianus, Praeses Isauriae, die Seemauer; zugleich wird der große Stadtbezirk im N mit einer Wehrmauer umschlossen. Anemurion erlebte im 5. Jh. eine erneute Blüte, wie die zahlreichen Kirchenruinen . . . zeigen. Damals gehörte die Stadt nach der Neuordnung in diokletianischer Zeit zur Provinz Isauria (Métropolis Seleukeia).“³³

* * *

²⁸ Zu den Straßen vgl. *W.M. Calder/George E. Bean: A Classical Map of Asia Minor*, London 1958.

²⁹ *Hild/Hellenkemper*, ebd.

³⁰ *James Russell: Anemurium*, 1973, AS 24 (1974), S. 18–20; Zitat S. 20.

³¹ Ich hatte ursprünglich den Plan, auch die wichtigsten Gebäude der Stadt in diesem Bericht kurz vorzustellen. Doch weder der zeitliche noch der räumliche Rahmen erlaubt mir heute – 3. Januar 2006 – solche Erweiterungen dieses Textes. Ich werde die Gebäude daher auf unsern Besuch der Stadt vertagen.

³² *James Russell: Anemurium*, 1978, AS 29 (1979), S. 182–186; Zitat S. 183.

³³ *Hild/Hellenkemper*, ebd. Zum Mauerbau ist Inschrift Anemurion Nr. 16 im Repertorium von *Hagel/Tomaschitz* zu vergleichen.

Das Ende der Stadt ist nicht genau datierbar. Im siebten Jahrhundert ergriff ein Bewohner Anemurions eine radikale Maßnahme: Er ließ seinen Brunnen zuschütten, mit allem Material, das greifbar war: „The homogeneous nature of the deposit is indicated by the fact that joining sherds come indiscriminately from all levels in the deposit. Since all the pieces from any one vessel are generally not present and the majority of sherds are body sherds from amphorae for which there are no necks, handles or bases, it would seem that those charged with the task of filling in the well took whatever was closest to hand for their work and it is quite fortuitous that almost whole vessels came to be included in the deposit.“³⁴

Diese Brunnenverfüllung kann man anhand der dabei zutage gekommenen Münzen datieren. Der *terminus post quem* wird durch zwei Münzen des Kaisers Heraklios auf 629/630 bzw. 630/631 festgelegt.³⁵ Das Studium des übrigen Materials in dem Brunnen ergibt: „The presence of the vessels mentioned above and the absence of Late Roman C ware are strong indications that the well was filled at the very end of the city’s life (sometime in the last third of the seventh century) . . .“³⁶

Von 400 v. Chr.
bis 700 n. Chr.

Die Geschichte der Stadt umfaßt also mehr als ein Jahrtausend: Die ersten Erwähnungen fallen an den Anfang des vierten Jahrhunderts vor Christus, kurz vor 700 nach Christus scheint die Geschichte Anemurions zu enden.

Eine Nachgeschichte soll unsern Durchgang durch das Jahrtausend abschließend noch ergänzen: Im zwölften Jahrhundert wurde die Burg von den Armeniern neu befestigt und auch die Nekropolen-Kirche wurde in dieser Zeit noch einmal genutzt. Die letzten Gräber, die man in diesem Bereich entdeckt hat, stammen aus dem 14. Jahrhundert, wie ein „painted glazed bowl deposited inside one of them“ vermuten läßt: „If its identification as a local ware manufactured on Cyprus from the fourteenth century is confirmed, then we surely are in the presence of one of the last occupants of the city, for there is very little evidence of Turkish occupation at Anemurium.“³⁷

³⁴ *Caroline Williams*: A Byzantine Well-Deposit from Anemurium (Rough Cilicia), AS 27 (1977), S. 175–190; Zitat S. 175.

³⁵ „The evidence of coins also point to widespread abandonment of the city c. A.D. 660, although the appearance of a few coins belonging to the last decades of the seventh century seems to indicate a limited degree of continued occupation.“ (Ebd.)

³⁶ *Caroline Williams*, a.a.O., S. 190.

³⁷ *James Russell*: Anemurium, 1978, AS 29 (1979), S. 182–186; zur Nekropolen-Kirche hier S. 183–185; Zitat S. 185.

3. Ausgewählte Inschriften

Anemurion ist nicht für seine Inschriften berühmt: „Trotz alles Suchens fanden wir keine Inschrift“ – diese Bilanz zogen die beiden österreichischen Forscher Heberdey und Wilhelm im Mai 1892 nach einem Besuch der beeindruckenden Ruinen.³⁸

Interessant ist, was Heberdey und Wilhelm Ende des 19. Jahrhunderts in Anemurion sahen: „Sie [die Stadt Anemurion] liegt auf dem Ostabhange und an dem Ostfusse eines nach Westen in unersteiglichen Felsen abstürzenden Vorgebirges. Eine in Hausteinmauerwerk erbaute wohlhaltene Befestigung mit zahlreichen Zinnen und Thürmen krönt die steile Akropolis und umgibt den in der Küstenebene anschliessenden Theil der Stadt. Eine zweite äussere Mauer, ohne Thürme, geht den Bergrücken hinab in ungefähr westöstlicher Richtung zum Meere. In dem durch beide Mauern eingeschlossenen Gebiete steht ein Theater, ein Odeion und ein ansehnliches drittes Gebäude unbekannter Bestimmung. Im ganzen Stadtbezirke vielerlei Ruinen, deren Bedeutung nur genauere Untersuchung feststellen könnte; die Akropolis bot, abgesehen von herrlicher Aussicht, nur Mauerreste. Trotz alles Suchens fanden wir keine Inschrift. Ausserhalb der Stadtmauer erhebt sich in der ausgedehnten Nekropole, meist überraschend gut erhalten, Grabbau an Grabbau. Reste alter Wandmalerei machen die überaus zahlreichen Grabhäuser merkwürdig. Ein Grab zeigt im Vorraume unten rechts eine Reihe von Gestalten, nicht ganz halblebensgross, welche Kränze, einen Teller mit einem Fisch darauf u. s. w. tragen. Etwas höher ist ein ausdrucksvolles überlebensgrosses Brustbild eines bärtigen Mannes mit wallendem schwarzen Haar und grünem Gewand in einem Kranze gemalt. Häufig finden sich Spuren aufsetzbarer Stuckornamente; die gewölbten Decken zeigen Blumen, Guirlanden oder geometrische Muster. Besonders oft sind in kunstloser Technik Schiffe gemalt zu sehen. Ein Grab weist Reste eines Mosaiks aus ziemlich grossen Steinchen (weiss, gelb und schwarz) auf.“³⁹

Im folgenden beschreiben die Autoren eine Wandmalerei mit Inschrift („ein sehr zerstörter Dipinto“), die im folgenden als Nr. 263 wiedergegeben wird. Leider kann man

³⁸ *Rudolf Heberdey und Adolf Wilhelm: Reisen in Kilikien. Ausgeführt 1891 und 1892 im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, mit einer Karte von Heinrich Kiepert, DAWW.PH 44, Wien 1896, S. 156.* Dem entsprechend wissen Heberdey und Wilhelm von keiner einzigen steinernen Inschrift aus Anemurion zu berichten.

Die im Repertorium (*Stefan Hagel/Kurt Tomaschitz: Repertorium der westkilikischen Inschriften nach den Scheden der kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, DÖAW.PH 265 = ETAM 22, Wien 1998*) auf S. 25 unter Anemurion aus *Heberdey/Wilhelm* beigebrachten Nummern Anemurion 2 und Anemurion 3 stammen nicht von dort und sind nach *Heberdey/Wilhelm* ausdrücklich *nicht* zu Anemurion zu stellen ...

³⁹ *Heberdey/Wilhelm*, S. 155–156. Das Bild des bärtigen Mannes, das hier beschrieben wird, existiert noch; eine farbige Abbildung findet sich bei *Vehbi Uysal/Kutlay Alan: Anemurium & Die Mamure Festung, Alanya o. J., S. 26.* Die Beischrift erweist den Mann als „Winter“ (XEIMΩΝ = χειμώων). Eine Schwarz-Weiß-Abbildung bietet *James Russell: Anemurium – Eine römische Kleinstadt in Kleinasien, Antike Welt 7 (1976), S. 2–20; Abbildung 3 auf Seite 4.*

außer [ζ]ωγρραφ[...] gar nichts entziffern.⁴⁰ Sodann wird ein besonders eindrucksvoller Grabbau beschrieben.⁴¹

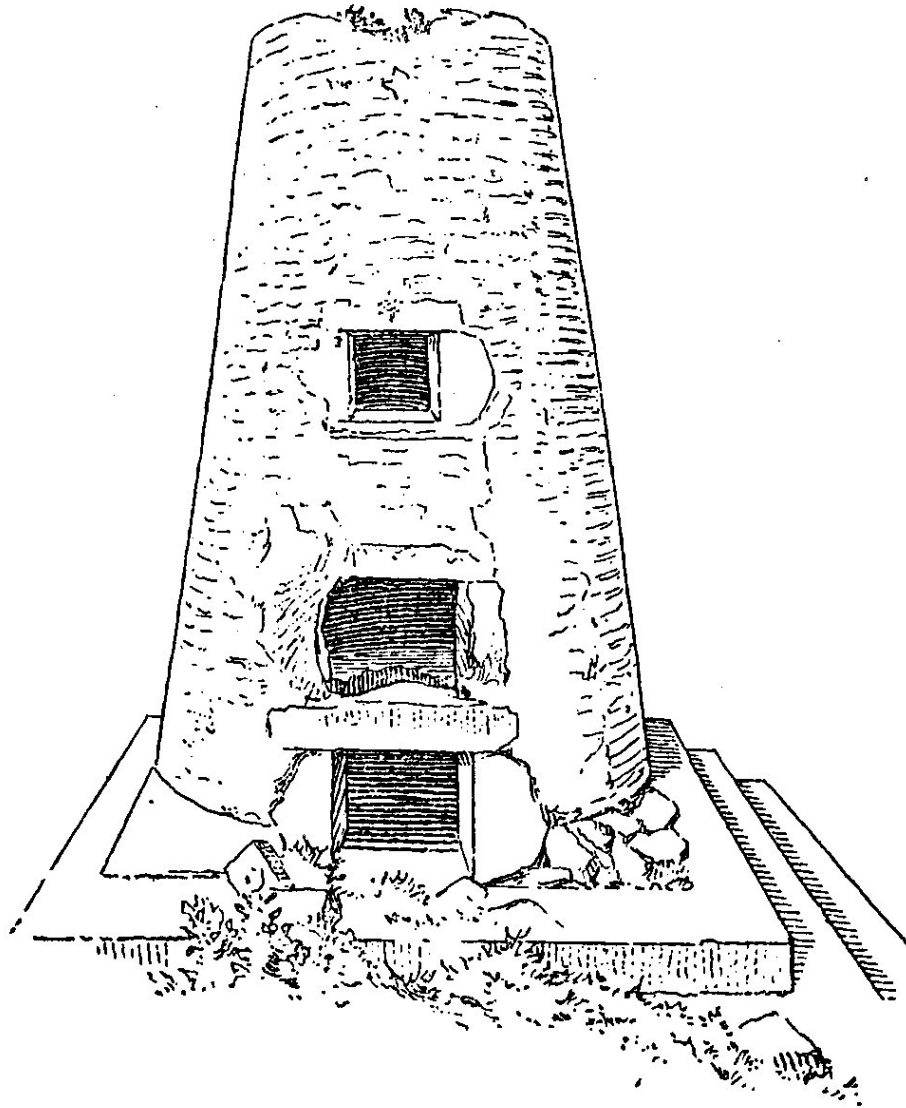


Abb. 1: Von *Heberdey/Wilhelm* beschriebener Grabbau

Nach der Besichtigung der Stadt selbst unternehmen Heberdey und Wilhelm noch einen Streifzug ins Landesinnere, der sie nach Kalynören führt, wo man heute Titiopolis lokalisiert. Hier fanden sie nun zwei Steininschriften, die sie aber nicht Anemurion zuord-

⁴⁰ A.a.O., S. 156; im Repertorium die Nummer Anemurion 1.

⁴¹ A.a.O., S. 156 mit Abbildung.

nen wollten: „Ob die Basen verschleppt sind oder an alter heiliger Stätte in situ stehen, liess sich ohne weitere Grabung nicht ermitteln.“⁴²

* * *

Bean und Mitford, die Anfang der 60er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts in Anemurion waren, kommen zu demselben Ergebnis, was die Inschriftenlage angeht: „The site at Eski Anamur, with its fine walls and spectacular necropolis, epigraphically is singularly poor. No inscription on stone has as yet been published from it, and an isolated *dipinto* from a tomb⁴³, recorded in 1891 and still to be seen in a house on the site, is – for us – not informative.“⁴⁴

Erst bei einer zweiten Reise waren Bean und Mitford imstande, zwei Inschriften aus Anemurion zu verzeichnen.⁴⁵ Diesen wollen wir uns sogleich zuwenden.

Damit ist das Ende der Phase *vor Beginn der Ausgrabungen* erreicht. Diese förderten zwar auch nicht gerade eine große Zahl von Inschriften, aber doch einiges Interessante zutage. Leider liegt ein *Corpus* bis heute nicht vor. Gesondert publiziert sind allerdings die Mosaikinschriften.⁴⁶

⁴² A.a.O., S. 158. Vgl. dazu oben Anm. 40. Aus Titiopolis stammt auch das Militärdiplom, das Russell publiziert hat (*James Russell: A Roman military diploma from Rough Cilicia*, Bonner Jahrbücher 195 [1995]); vgl. dazu die einschlägige Anmerkung im Literaturverzeichnis.

Wenigstens anmerkungswiese sei noch das Ende der Geschichte berichtet: „Zu unserer peinlichen Ueberraschung waren die von Adalia nach Anamur bestellten Kisten mit Lebensmitteln und wissenschaftlichen Behelfen, deren wir zu der Weiterreise in das Innere der *Τραχεία* dringend bedurften, nicht eingetroffen. Telegraphische Erkundigung brachte nach mehreren Tagen die tröstliche Gewissheit, dass sie Adalia überhaupt nicht verlassen hatten. Um nicht Zeit zu verlieren, beschlossen wir rasch unseren Plan zu ändern und uns mit dem nächsten Schiffe nach Mersina zu begeben, die Kisten dort zu erwarten und von Osten her die Erforschung der Landschaft fortzusetzen“ (ebd.).

⁴³ Das war die gesamte Ernte von Heberdey und Wilhelm, vgl. oben Seite 11–12 mit Anmerkung 40; im Repertorium die Nummer Anemurion 1.

⁴⁴ *George E. Bean/Terence B. Mitford: Journeys in Rouh Cilicia in 1962 and 1963*, DÖAW.PH 85, Wien 1965, S. 43.

⁴⁵ *George Ewart Bean/Terence Bruce Mitford: Journeys in Rough Cilicia 1964–1968*, DÖAW.PH 102 = ETAM 3, Wien 1970, S. 186–187.

⁴⁶ *James Russell: The Mosaic Inscriptions of Anemurium*, DÖAW.PH 190 = ETAM 13, Wien 1987.

Philokrates, der Gymnasiarch

Bean/Mitford, Nr. 206 auf S. 186–187 mit Photographie Abb. 162.

Hagel/Tomaschitz, Anemurion 8 auf S. 26f.

vacat ὁ δῆμο[ς]
 Φιλοκράτη Πτο-
 λεμαίου, ἥρωα, φι-
 [λ]όπατριν, τὸν πα-
 5 ρ' ἐνιαυτὸν εἰς αἰ-
 ῶνα γυμνασίαρ-
 χον. *vacat*
 Das Volk (ehrt)
 den Philokrates, (den Sohn) des Pto-
 lemaios, den Heros, den Freund
 des Vaterlandes, den in jedem zweiten
 5 Jahr für die Ewig-
 keit Gymnasiar-
 chen.

„This lettering is either late Hellenistic or early Imperial – with nomenclature and construction alike in strong support of the earlier date; while ἥρωα suggests that the inscription is in effect funerary.“⁴⁷ Damit hätten wir es nicht nur mit der ersten publizierten Inschrift aus Anemurion zu tun, sondern mit der bislang – soweit ich sehe – ältesten dazu. Wir haben in der vergangenen Sitzung gesehen, daß Anemurion erstmals im 4. Jahrhundert v. Chr. erwähnt wird; hier haben wir nun auch ein epigraphisches Zeugnis aus der vorrömischen Phase.

„Philocrates had made financial provision for the supply of oil to his city in perpetuity – but in alternate years. For by παρ[?] ἐνιαυτόν we understand »every other year« (LSJ παρά, C. 1.9); and another, we take it, shared the title αἰώνιος γυμνασίαρχος. Admittedly παρ[?] ἐνιαυτόν might mean »annually« (LSJ παρά, C. 1.10b), but would then be redundant, since εἰς αἰῶνα γυμνασίαρχον without qualification in itself bears that sense.“⁴⁸

Diese Argumentation hielt Jens Börstinghaus in unserer Sitzung vor Weihnachten nicht für stichhaltig. Seine Kritik ist berechtigt. Man müßte für die abwechselnde Zahlung Parallelen haben.

Abschließend sei auf die beiden Namen der Inschrift hingewiesen: Sie sind rein griechisch.

⁴⁷ *Bean/Mitford*, a.a.O., S. 186.

⁴⁸ *Bean/Mitford*, ebd.

Ehrenmonument mit Inschrift

Bean/Mitford, Nr. 207 auf S. 186–187 ohne Photographie.

Hagel/Tomaschitz, Anemurion 9 auf S. 27.

- ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτίμησαν Π(όπλιον) Αἴλιον Τίτιανόν . . .]
 υἰὸν Π(όπλιου) Αἰλίου Τίτια[νοῦ, . . . γραμματέα]
 τῆς πόλεως γενόμε[νον, . . . καὶ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ]
 Π(όπλιον) Αἴλιον Τίτιανὸν Λουκ[ιανόν . . .]
 5 τοὺς δὲ ἀνδριάντας τῶ[ν ἀνδρῶν ἀνέστησεν ὁ πατὴρ Π(όπλιος)
 Αἴλιος]
vacat Τίτιανὸς τιμ[ῆς καὶ φιλοστοργίας χάριν.]

- Der Rat und das Volk ehrten den Publius Aelius Titianus . . . ,
 den Sohn des Publius Aelius Titianus, . . . der Grammateus
 der Stadt gewesen ist, . . . und seinen Bruder
 Publius Aelius Titianus Lukianos . . . ;
 5 die Standbilder der Männer hat der Vater Publius Aelius
 Titianus der Ehre und der Liebe wegen aufgestellt.

„The stone is part, seemingly, of an upper block from a large, unmoulded statue-base. That the original width of this was considerable is suggested by the position of the extant dowel-hole and by the two statues of the inscription. This from the quality of its lettering is probably of the first century of our era. A father, it would seem, erects the statues of two distinguished sons, whom the city has honoured by decree. For the rest, our supplements are offered *exempli gratia*.“⁴⁹

Erstes Jahrhundert

Wir haben es mit römischen Bürgern zu tun, wie die *tria nomina* zeigen. Eine Tribusangabe wird man in dieser Zeit und Gegend schwerlich erwarten dürfen. Leider haben Bean und Mitford sich mit den Namen gar nicht beschäftigt. Das Gentilnomen Αἴλιος ist im Rauhen Kilikien des öfteren anzutreffen, wie der Index bei Hagel/Tomaschitz zeigt.⁵⁰ Das *cognomen* Τίτιανός scheint auch in einer andern Inschrift aus Anemurion zu begegnen (Anemurion 14a).

Die Diskussion vor Weihnachten hat ergeben, daß hierbei die Chronologie zu berücksichtigen ist: Bemerkenswert wäre es, wenn das Gentilnomen im ersten Jahrhundert belegt wäre. Dem muß man noch im einzelnen nachgehen.

⁴⁹ *Bean/Mitford*, a.a.O., S. 187.

⁵⁰ *Hagel/Tomaschitz*, a.a.O., S. 437.

Die Stadt der Ἀνεμουριέων

Bei der spärlichen Zahl der zutage geförderten Inschriften kam es einer Sensation gleich, als im Jahr 1971 ein Text entdeckt wurde, der den Namen der Stadt selbst (d.h. genauer: ihrer Einwohner) enthielt: „Of the numerous finds uncovered in the course of this operation [die Rede ist hier von den Ausgrabungen in der Palästra] special mention should be made of an inscribed block of stone, elaborately moulded and perhaps belonging originally to the projecting bracket-support for a statue. It was found in a dry stone wall immediately in front of the gateway to the staircase at the east end of the site and records the dedication of a statue by the »senate and people of Anemurium« (ANEMOYPIEΩN), the first instance of the city recorded in a public document.“⁵¹

James Russell: New Inscriptions from Anemurium, *Phoenix* 27 (1973), S. 319–327, S. 321ff.

Hagel/Tomaschitz, *Anemurion* 13 auf S. 27.

[ἡ β]ουλῆ καὶ ὁ δῆμος
 Ἀνεμουριέων Γ(άϊον) Ἰουλ[ι-]
 ον Αὐρήλιον Δαμο[ι-]
 τῆν⁵² Γ(άϊου) Ἰουλ[ίου Α]ὐρηλίου
 5 Πρωτογένους υἱὸν
 πεντάκι πε[ρ]ιοδονίκ[ου]
 παρ[α]δόξου ...

Der Rat und das Volk
 von Anemurion (ehrt) den Gaius Iulius
 Aurelius Damoitēs,
 den Sohn des Gaius Iulius Aurelius

5 Prōtogenēs,
 des fünffachen »Allsiegere«,
 des »Paradoxos« ...

Rat und Volk sind uns auch schon zuvor begegnet; hier ist neu der Genitiv Ἀνεμουριέων, der Rat und Volk als Institutionen der Bürger von Anemurion ausdrücklich kennzeichnet. Inzwischen ist noch eine Münze publiziert worden – die wesentlich älter ist als diese Inschrift! – die den Genitiv in der Form

⁵¹ *James Russell*: Anamur 1971, *AS* 22 (1972), S. 32–35; hier S. 34.

⁵² Der Name Damoitēs begegnet in den Inschriften Westkilikiens sonst nicht, vgl. den Index bei *Hagel/Tomaschitz*, S. 440, s.v.

ANEMOPEION

also: Ἀνεμοριέων bietet, vgl. dazu oben den Abschnitt zur Geschichte der Stadt auf Seite 5.

Rat und Volk von Anemurion ehren also den Gaius Iulius Aurelius, der als weiteres *cognomen* offenbar einen indigenen Namen trägt. Sein Vater, Gaius Iulius Aurelius, wird am nicht vollständig erhaltenen Ende der Inschrift als fünffacher »Allsieger«⁵³ sowie als Παράδοξος bezeichnet.⁵⁴ Schade, daß das Ende fehlt; ihm könnte man vielleicht entnehmen, auf welchem Gebiet er sich diesen schönen Titel »der Bewunderungswürdige« erworben hat.

Ein hundertjähriger Veteran

Noch nicht bei *Hagel/Tomaschitz*.

James Russell: [Titel noch nicht ermittelt], in: *Edward Dąbrowa [Hg.]*: Donum Amicitiae. Studies in Ancient History published on occasion of the 75th anniversary of the foundation of the Department of Ancient History of the Jagellonian University, Electrum 1, Krakau 1997, S. 181–189.⁵⁵

SEG XLVII (1997) [2000] 1837.

Es handelt sich um einen Fund aus Kalın Ören. Zu dieser Ortslage – die schon Heberday und Wilhelm kannten, vgl. oben S. 12f. – heißt es im SEG: „Anemurion (area of: Kalın Ören, ca. 7 km. northeast of the ancient city).“ Es scheint also Kalın Ören zum Territorium von Anemurion zu gehören.⁵⁶ Der Stein wird ebd. so beschrieben: „White limestone fragment surmounted by a cornice; in the latter, traces of a relief; once built into a house in Kalın Ören and now in the Anamur Museum.“

[Γάϊ]ος Λούκιος Οὐάλ[ης]

vacat οὐετρανὸς *vacat*

[ζῆ]σας ἔτη ἑκατόν,

[οὐ]δένα ἀδικήσ[ας].

⁵³ Das Wort *περιοδονίχης* ist im Deutschen schwer wiederzugeben. LSJ erklärt S. 1380: „one who gains victories in all the great games“.

⁵⁴ LSJ bietet S. 1309, s.v. *παράδοξος* unter II. die Erklärung: „title of distinguished athletes, musicians, and artists of all kind“ und schlägt als Übersetzung „the Admirable“ vor.

⁵⁵ In den Bänden von *Année Philologique* für 1997 und die Folgejahre habe ich weder den Sammelband noch den Russellschen Beitrag ermitteln können.

⁵⁶ Die oben in Anmerkung 38 geäußerte Kritik an *Hagel/Tomaschitz* wäre in diesem Fall nicht berechtigt.

Gaius Lucius Valens,
 der Veteran,
 lebte hundert Jahre,
 ohne jemandem Unrecht zu tun.⁵⁷

Hier haben wir einen römischen Bürger, dessen Inschrift im SEG auf erstes oder zweites Jahrhundert datiert wird. Er scheint nach seiner Entlassung aus der Legion in seine Heimat zurückgekehrt sein. Leider kann man der Inschrift überhaupt nichts dazu entnehmen, wie dieser Gaius Lucius Valens an sein römisches Bürgerrecht gekommen ist.

Auf jeden Fall sollten wir uns im April das Museum in Anamur, das diesen Stein beherbergt, nicht entgehen lassen.⁵⁸

Zwei Mosaikinschriften aus der Palästra

Ist es mit Steininschriften in Anemurion offenbar nach wie vor nicht weit her, so gibt es doch eine ganze Reihe von Mosaikinschriften, die auch schon publiziert worden sind.⁵⁹ Zwei seien hier als Beispiel angeführt:⁶⁰

καλ[ῶς]
 λοῦ[σαί.]

„Wünsche wohl zu baden!“ – dieser Wunsch begrüßte die Besucher am Haupteingang der Badeanstalt. Die Inschrift befindet sich nämlich „at the threshold of the entrance to the frigidarium from an entrance hall that perhaps served also as an apodyterium“⁶¹. Russell verweist auf zahlreiche Parallelen im Raum Africa, wo sich der Gruß in lateinischer Gestalt (*bene lava* o.ä.) findet.⁶²

⁵⁷ So könnte man das Partizip vielleicht am besten anschließen. Ich folge der Lesart von *Pleket* im SEG zur Stelle; *Russell* hatte stattdessen die Ergänzung ἄδελφοί[η] vorgeschlagen.

⁵⁸ Auch einige Mosaik sind aus dem Ausgrabungsfeld geborgen und in dieses Museum verbracht worden!

⁵⁹ *James Russell*: The Mosaic Inscriptions of Anemurium, DÖAW.PH 190 = ETAM 13, Wien 1987 – ob es das Buch irgendwo in Erlangen gibt, müssen wir noch herausfinden!

⁶⁰ Anemurion 11 und 10 im Repertorium von *Hagel/Tomaschitz* auf S. 27. *Editio princeps*: *James Russell*: Mosaic Inscriptions from the Palaestra of Anemurium, AS 24 (1974), S. 95–102; hier S. 97f. mit Photographie Fig. 3. Das Omikron in Z. 3 der zweiten Inschrift war schon damals nicht mehr vorhanden.

Einen ersten Bericht mit dem Text der Inschriften lieferte Russell schon drei Jahre zuvor (*James Russell*: Anamur 1971, AS 22 (1972), S. 32–35; hier S. 32).

⁶¹ *James Russell*, a.a.O., S. 99.

⁶² *James Russell*, a.a.O., S. 100.

καλῶς
 ἐλού-
 σ[ο]υ.

Diese Inschrift bildet das Pendant zu der zuvor besprochenen. Würde dort übersetzt „Wünsche wohl zu baden!“, so könnte man hier entsprechend formulieren „Wünsche wohl gebadet zu haben!“⁶³

Schwierigkeiten bereitet die Verbform ἐλούσου. Es handelt sich hier um eine ungewöhnliche Aoristform, insofern der erste Aorist-Stamm λουσ-, der in der 2. Person Singular eigentlich die Endung -ω bekäme, so daß wir also ἐλούσω „du hast gebadet“ erwarten würden, hier mit der entsprechenden Endung des zweiten Aorist-Stamms, also -ου, versehen ist: ἐλούσου.

Russell hat aber darauf hingewiesen, daß diese ungewöhnliche Form in unserm Zusammenhang normal gewesen sein könnte: „Formulae appropriate for everyday situations such as bathing are preserved in certain ancient lists of phrases in both Latin and Greek culled from the *sermo cotidianus*.“ Eine solche Quelle sind die Ἑρμηνεύματα, die genau unsere Form bieten. „The passage in question deals with the various comments, requests, and greetings appropriate to a visit to the baths, and concludes with the words prescribed for greeting the bather as he emerges – καλῶς ἐλούσου, κύριε. It is interesting that M. Haupt, the editor of the text, has seen fit to emend the verb to the grammatically more orthodox ἐλούσω. In the light of this new discovery the necessity for this change is, to say the least, questionable.“⁶⁴

Beide Inschriften werden von Russell in das zweite bzw. dritte Jahrhundert datiert.

⁶³ Vgl. *James Russell: Anemurium – Eine römische Kleinstadt in Kleinasien*, Antike Welt 7 (1976), S. 2–20; hier S. 12.

⁶⁴ *James Russell*, a.a.O., S. 98. Russell bezieht sich auf *M. Haupt [Hg.]: Index Lectionum Hibernarum*, 1871, in: *ders.: Opuscula II*, Nachdr. Hildesheim 1967, S. 441–442.

4. Literatur zu Anemurion

Hier habe ich die übergreifenden Arbeiten angeführt, die sich mit Anemurion beschäftigen. Nicht aufgenommen sind die einzelnen Kurzberichte über die jährlichen Grabungskampagnen, da sie das Verzeichnis allzu sehr aufgebläht hätten.⁶⁵

Elizabeth Alföldi-Rosenbaum: The Necropolis of Anemurium, Ankara 1971.

Elizabeth Alföldi-Rosenbaum: Matronianus, comes Isauriae. An Inscription from the Sea Wall at Anemurium, *Phoenix* 26 (1972), S. 183–186.

Elizabeth Rosenbaum, G. Huber, Somay Onurkan: A Survey of Coastal Cities in Western Cilicia, Ankara 1967.

Friedrich Hild: Art. Anemurion, *DNP* 1 (1996), Sp. 698–699.

Friedrich Hild/Hansgerd Hellenkemper: Kilikien und Isaurien. Bdd. I/II, *DÖAW*. PH 215.1/2 = *Tabula Imperii Byzantini* 5.1/2, Wien 1990, S. 187–191.

Vincenzo Ruggieri: Flavios Telypyllios, νεωφώτιστος Bishop of Anemurium, *EA* 31 (1999), S. 171–173 mit türkischer Zusammenfassung S. 173–174.

James Russell: Anemurium – Eine römische Kleinstadt in Kleinasien, *Antike Welt* 7 (1976), S. 2–20.⁶⁶

James Russell: A Roman military diploma from Rough Cilicia, *Bonner Jahrbücher* 195 (1995), S. 67–133.⁶⁷

⁶⁵ Die Berichte in *Anatolian Studies* sind oben in Anmerkung 11 vollständig aufgelistet.

⁶⁶ Die Übersetzung ist nicht vom Feinsten: „Im 20. Jahrhundert wurde praktisch nichts zu dem, was bereits von diesem Küstenstrich bekannt war, hinzugefügt, bis ein Archäologenteam unter der Leitung von Prof. Elisabeth Alföldi-Rosenbaum in den frühen 60er Jahren eine *Feldüberwachung* verschiedener Küstenstädte, inbegriffen Anemurium, unternahm“ liest man auf S. 3 [die Hervorhebung ist von mir].

Auf S. 5 heißt es dann: „Nach einem langen *Unterbruch* wurden beschränkte Zonen des Ortes im 12. und 13. Jahrhundert über mehrere Generationen durch die Ritter Kleinarmaniens wieder besiedelt“ [meine Hervorhebung].

Oder auf S. 6: „Diese Baugruppe umfaßt, dem Fallen des Abhangs entlang aufgezählt, ...“

⁶⁷ Der Aufsatz war mir in den Weihnachtsferien leider nicht zugänglich. Susanne Pilhofer verdanke ich den Hinweis auf den Zusammenhang mit Anemurion. In *Aph* LXVII 1996 [1999] findet sich unter der Nummer 08564 die folgende Zusammenfassung: „Veröffentlichung einer in Kalin Ören, das wohl mit dem antiken Titiopolis zu identifizieren ist, gefundenen Militärdiploms eines Auxiliarsoldaten der *cohors prima Damascenorum* aus den Jahren 135–137 n. Chr. Der Entlassene hatte zuletzt in Syria-Palaestina gedient und war danach wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Aus diesem und einigen weiteren Diplomen lassen sich Schlussfolgerungen über die Truppenstärke in Syria-Palaestina im 2. Jh. ziehen. Appendix: Geschichte der Hilfstruppen, die in Militärdiplomen des 2. Jh. aus Syria-Palaestina erwähnt werden“ (S. 694; Kursivierung von mir).

- James Russell*: Mosaic Inscriptions from the Palaestra of Anemurium, AS 24 (1974), S. 95–102.
- James Russell*: New Inscriptions from Anemurium, Phoenix 27 (1973), S. 319–327.
- James Russell*: The Mosaic Inscriptions of Anemurium, DÖAW.PH 190 = ETAM 13, Wien 1987.
- James Russell*: [Titel noch nicht ermittelt], in: *Edward Dąbrowa [Hg.]*: Donum Amicitiae. Studies in Ancient History published on occasion of the 75th anniversary of the foundation of the Department of Ancient History of the Jagellonian University, Electrum 1, Krakau 1997, S. 181–189.⁶⁸
- James Russell/Mary Grace Weir*: Cypriots in Cilicia: A rare coin of Anemourion, Revue numismatique 155 (2000), S. 111–122.
- Ronald Syme*: Isauria in Pliny, AS 36 (1986), S. 159–164.
- Vehbi Uysal/Kutlay Alan*: Anemurium & Die Mamure Festung, Alanya o. J.
- Caroline Williams*: A Byzantine Well-Deposit from Anemurium (Rough Cilicia), AS 27 (1977), S. 175–190.
- Caroline Williams*: Anemurium: The Roman and early Byzantine pottery. The Excavations at Anemurium in Rough Cilicia, Subsidia mediaevalia 16, Toronto 1989.
- Hector Williams, Peter Taylor*: A Byzantine Lamp Hoard from Anamur (Cilicia), AS 25 (1975), S. 77–84.
- Ruprecht Ziegler*: Zum Geldumlauf in Asia Minor: Ein Fund frühkaiserzeitlicher Münzen aus dem Raum Anemurion und das Problem der Identifizierung von Nominalen des städtischen Kleingelds, in: Coin finds and coin use in the Roman world: The thirteenth Oxford symposium on coinage and monetary history, 25.–27. 3. 1993, Berlin 1996, S. 437–460.

5. Januar 2005

Peter Pilhofer

Hier ergeben sich zwei Fragen, die ich jetzt nicht klären kann: 1. Warum fehlt dieses Militärdiplom sowohl in der Sammlung von Margaret Roxan als auch in dem Repertorium von Hagel/Tomaschitz? 2. Handelt es sich bei dem Entlassenen in der Tat um einen Bürger von Anemurion? Die Stadt Titiopolis liegt einige Kilometer nördlich an der nach Galatien führenden Straße und könnte wohl noch zum Territorium von Anemurion gehört haben.

⁶⁸ In den Bänden von *Année Philologique* für 1997 und die Folgejahre habe ich weder den Sammelband noch den Russellschen Beitrag ermitteln können.